Nauclea Gambir Hunter.

(Die Gambir-Nauclea.)

Lin. Syst. Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia.
Syst. nat. Familia Rubiacearum (Tribus Cinchoneae) Juss.
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 66.

Char. Gen.

(Nauclea Lin. Uncaria Schr. Ourouparia Aubl. Adina Sal.)

Flores arcte capitati.
Calyx superus subquinque-dentatus, persistens.
Corolla infundibuliformis, tubo longissimo, limbo quinquefido.
Stamina quinque, corollae insertae, vix exserta.
Germen inferum. Stylus unicus, longe exsertus. Stigma clavatum.
Capsulae capitato congestae, turbinatae, dicoccae (biloculares) coccis unilocularibus polyspermis, interne infra apicem axi centrali filiformi affixis, apice dehiscentibus.
Semina membranaceo-marginata.

Kunth. Syn. plant. aeq. III. p. 39.

Char. Spec.

Nauclea Gambir.
N. fructicosa, scandens; ramis teretibus, foliis ovato-lanceolatis; pedunculis axillaribus solitariis articulatis; capsulis clavatis pedicellatis; (stipulis caducis). . . . . Röm. et Schult. Syst. Veg. V. p. 220.
Uncaria Gambir. . . . . Hunter Lin. Transact. IX. p. 218.
Roxb., Carey et Wallich, Fl. ind. II. p. 218.
Flemming Asiat Research. XI. p. 187.
Marsden Trans. of the Batav. Soc. II.
Funis uncatus. . . . . Rumph Herb. amb. V. p. 68.
Nauclea Gambir. . . . . Dierb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 61. } *).
Rich. Bot. med. (Deutsch. Uebers.) p. 714. }
Geiger Pharm. Bot. p. 577.
Fr. Nees v. E. in Buchn. Repert. XXII. p. 185.
Pharm. Bor. ed. Dulk. p. 225.
Cinchona Kattukambar. . . . . Retz. Obs. IV. p. 6.

Dieser Strauch wächst in Ostindien, auf Sumatra, Malacca, Pulo-Pinang, auch in Cochinchina und andern ostwärts von der Bay von Bengalen gelegenen Gegenden.

Es ist ein kletternder Strauch. Die Blätter sind gegenständig, kurz gestielt, eiförmig-lang-zugespitzt oder mehr lanzettförmig, ganzrandig, glatt, ungefähr vier Zoll lang und zwei Zoll breit.

*) Nach diesen beiden Werken wird aber noch das Kino von diesem Strauche abgeleitet.

Zwei ungleiche hinfällige Deckblättchen, vereinigen die Basis der Ränder der Blattstiele. In den Blattachseln stehen einfache zurückgekrümmte Ranken (cirrhi).

Die Blüthenstiele kommen einzeln aus den Blattwinkeln hervor, sind in der Mitte gegliedert und mit drei oder vier in einen gezähnelten Ring verwachsenen Deckblättchen versehen, sie tragen ein rundes Köpfchen aus kleinen zierlichen grün und rothen Blüthen gebildet. Der allgemeine Kelch wird von den eben beschriebenen Bracteen gebildet; der besondere Kelch ist sehr kurz, seidenartig-behaart, fünfzähnig.

Die Blumenkrone hat ein langes dünnes Rohr und einen in fünf stumpfe Abschnitte gespaltenen Saum; sie ist aufsen und am Schlund behaart. Die breiten Antheren stehen auf kurzen Staubfäden am Schlund des Blumenrohrs.

Der untere mit dem Kelch verwachsene Fruchtknoten ist kreiselförmig, seidenartig behaart. Der Griffel ist oft so lang als das Blumenrohr; die Narbe ist keulenförmig.

Die Kapsel ist länglich-keulenförmig, mit dem stehenbleibenden Saum gekrönt, zweifachrig, zweiklappig.

Die Saamen sind zahlreich, flach, geflügelt und liegen dachziegelförmig übereinander an dem fadenförmigen centralen Saamenhalter.

Durch Auspressen oder durch Auskochen der Blätter und Zweige dieses Strauchs und Abdampfen und Austrocknen des Absud's wird in mehreren Gegenden von Ostindien eine Sorte des Catechu s. Terra Japonica, wie schon Retzius a. a. O. sagt, gewonnen.

Man giebt ihm nach dem genannten Verfasser der Flora indica die Gestalt viereckiger Stücke durch Ausgiefsen in kleine viereckige Formen.

Nach Dr. Campbel kommt dieses Extract auch in runden Stücken vor. Er sah es auf der Reise nach Cochinchina in grofser Menge bei dem Sultan von Moco bereiten, der zu der Gewinnung des Gambir's eine besondere grofse Anstalt errichtet hat. (Flora indica l. c.)

Die Nauclea Gambir liefert also kein Kino, wie jetzt so oft angegeben wird, sondern diejenige Sorte des Catechu, die in würfelförmigen Stücken vorkommt. Woher die Meinung entstanden, dafs das Kino von Nauclea abstamme, verstehen wir nicht anders zu erklären, als durch die Aehnlichkeit des Wortes Gambir (womit man in Indien dieses Extract bezeichnet), mit dem Wort Gummi Gambiae, was Kino bedeutet. Wir haben hierauf (in Buchn. Repert. l. s. c.) schon früher aufmerksam gemacht.

Das Gambir besteht aus viereckigen Stücken, die ungefähr einen Zoll im Durchmesser haben; sie sind so leicht, dafs sie auf dem Wasser schwimmen, bis sie davon etwas aufgenommen haben, auch leicht zerbrechlich, sehr trocken, aufsen an einzelnen Stellen dunkler braun, übrigens aber, und besonders im Innern, fast gleichförmig heller oder dunkler und zimmtfarbig. Der Geschmack ist sehr adstringirend, und nur wenig bitter; der Geruch fehlt ganz. — Es löst sich nach einer damit unternommenen Untersuchung bis auf 12 p. C. in kaltem Wasser auf und wird, wenn auch noch Weingeist angewendet wird, bis auf 2½ p.C. Rückstand gelöst. Die wäfsrige Lösung ist gelblich-roth, die geistige dunkel-rothbraun. Wir fanden in diesem Katechu: Einen in Wasser, Weingeist und Aether löslichen eisengrünenden Gerbestoff 36-40 p. C, einen eigenthümlichen weifsen harzigen in kaltem Wasser unslöslichen Gerbestoff, einen dem Chinaroth ähnlichen Gerbestoff-Absatz, von dem die Farbe des Catechu herrührt und Gummi. Zwanzig Gran gaben uns einen halben Gran sehr leichter Asche aus Thonerde mit Spuren von schwefelsauren und salzsauren Salzen bestehend, so dafs dieses Catechu ganz aus verschieden modificirtem eisengrünendem Gerbestoff zusammengesetzt ist. Wir müssen demnach dieses Catechu für eine der bessern Sorten erklären und freuen uns, dafs Herr Professor Geiger hierin mit uns übereinstimmt. Wenn statt dessen ein aus Thonerde nachgekünsteltes Catechu gegeben werden sollte, wie unsre neue Pr. Pharmacopoe angiebt, so wird dieser Betrug bei Vergleichung der oben angegebenen Eigenschaften des ächten Gambirs leicht zu entdecken seyn.

Aufser dieser Sorte des Catechu finden sich gegenwärtig noch zwei andere im Handel: 1) das Catechu von Bengalen; es kommt in gröfsern kuchenförmigen Stücken vor, ist aufsen braun, innen mit hellern und dunklern Schichten durchzogen und hat ein spez. Gewicht von 1,580. Auch in dieser Sorte fanden wir den eigenthümlichen weifsen Gerbestoff, der sich schon aus dem erkaltenden Decoct niederschlägt. Nach Davy soll es 48 p. C. Gerbestoff enthalten. 2) Das Catechu von Bombay; diese Sorte zeichnet sich durch ihre gleichförmige dunkelbraune Farbe im Innern aus, (gleicht in dieser Hinsicht einem trocknen Opium); sie hat ein noch gröfseres spez. Gewicht, was wir zu 1,590 bestimmten; der Geschmack ist übrigens sehr adstringirend, doch etwas brandig; dieses Catechu soll nach Davy 45 p.C. Gerbestoff enthalten.

Man schreibt die erste dieser beiden Sorten der Acacia Catechu, die zweite der Areca Catechu zu. Nach Hamilton's neuern Untersuchungen soll aber diese Palme keine Catechu liefern und nach Roxb. Fl. of Corom. wird auch aus der Acacia Catechu kein Extract bereitet.

Aus der grofsen Uebereinstimmung, die wir bei der vergleichenden Untersuchung mit Reagentien fanden, möchten wir schliefsen, dafs alle drei Sorten von Nauclea Gambir bereitet werden und dafs die Verschiedenheit derselben auf der verschiedenen Bereitungsart beruhe. Wenn nemlich, wie in der Flora Indiae angegeben, nur geringe Wärme zum Ausziehen angewendet und das Verdunsten in der Sonne bewerkstelligt wird, so mufs ein minder gefärbtes, wahrscheinlich aber auch etwas minder adstringirendes Extract entstehen, als wenn man, wie es an andern Orten geschieht, gröfsere Wärme zu Hülfe nimmt. Das erstere Verfahren ist wahrscheinlich bei unsrer ersten Sorte (dem wirklichen Gambir) angewendet worden, während das Catechu von Bombay nach der letzten Weise bearbeitet scheint.

Abbildungen.

Hunter Lin. Transact. l. c. tab. 22.
Rumph. l. c. tab. 34. fig. 2. 3.

Erklärung der Tafel.

1. Ein Zweig mit Blüthe und Frucht (nach Hunter).
2. Eine Blüthe, von der Seite gesehen.
3. Eine Blumenkrone, der Länge nach geöffnet und vergröfsert dargestellt.
4. Der Kelch mit dem Griffel.
5. 6. Die mit dem Kelch verwachsene Kapsel.
6. Das eine Fach der Frucht, von der Fuge gesehen, mit der fadenförmigen Axe.

Nauclea Gambir. Hunter.